

„Keine Reise, sondern unser Leben“

INTERVIEW: Andreas Zmuda und Doreen Kröber über ihre Weltreise mit einem Ultraleichtflugzeug – Vortrag in Otterstadt am 10. November

OTTERSTADT. Andreas Zmuda (55), gebürtiger Berliner, und Doreen Kröber (45) aus Halle sind vor fünf Jahren mit ihrem Ultraleichtflugzeug zu einer 160.000 Kilometer langen Weltreise aufgebrochen. Vier Jahre lang waren sie auf dem amerikanischen Kontinent unterwegs, ein Jahr lang in Europa. Bevor sie weiterfliegen, um den Rest der Welt zu erkunden, sind sie am Freitag, 10. November, auf Einladung des Vereins für Heimatpflege und Naturschutz Otterstadt im Remigiushaus mit ihrer Multivisionsshow „Abgeflogen“ zu Gast. Christine Kraus haben sie von ihren zahlreichen Abenteuern erzählt.

Herr Zmuda, Frau Kröber, wo in der Welt sind Sie eigentlich gerade?

Zmuda: In Babelsberg in einer Ferienwohnung. Im Winter können wir in Europa ja nicht fliegen. Unser Trike steht zurzeit in Cesis in Lettland. Wir bereiten uns auf Vorträge vor, aber im nächsten Frühjahr geht es weiter.

Trike? Ich dachte das sei ein Motorrad.

Kröber: Das ist ein Ultraleichtflugzeug, wie ein fliegendes Motorrad. Nur mit dem Unterschied, dass wir ein Segel über dem Kopf und einen Propeller im Rücken haben.

Zmuda: Wir können damit fünf Stunden in der Luft bleiben, mit Zusatz-tanks sogar zehn Stunden. Wir fliegen damit etwa 110 Stundenkilometer schnell. Meist starten wir bei Sonnenaufgang und bleiben zwei bis drei Stunden in der Luft und kommen so etwa drei bis vierhundert Kilometer weit. Normalerweise fliegen wir so hoch, dass wir den Duft der Orangenplantagen noch riechen können, aber wir waren auch schon über 5000 Meter hoch mit Sauerstoff.

Wie sind sie auf die Idee gekommen, mit so einem wackeligen Ding um die ganze Welt zu fliegen?

Zmuda: Also eigentlich wollten wir ja nur in den Urlaub fahren. Wir kannten uns knapp ein Jahr. Ich habe 23 Jahre in Südamerika und zwölf Jahre in der Karibik gelebt und wollte Doreen einige Highlights zeigen. Dabei habe ich erwähnt, dass ich auch einen Pilotenschein habe. Sie meinte, dann könnten wir ja die Highlights mal abfliegen und dann würde sie auch gerne die Orte sehen, an denen ich gelebt habe. Gut, hab' ich gesagt, dann müsst du ein Jahr Auszeit vom Beruf nehmen.



Über New York: ein Höhepunkt für die beiden Weltreisenden.

FOTO: ZMUDA/KRÖBER/FREI

Kröber: Wenn wir schon damit beginnen, dann würde ich auch gerne mal über eine Elefantenherde in Afrika fliegen und am besten gleich die ganze Welt sehen, habe ich ihm gesagt. Das haben wir uns dann vorgenommen. Ich habe meinen Job gekündigt und wir haben unseren gesamten Besitz verkauft. Es hat im ersten Moment schon geschmerzt, meine 200 Designer-Kleider zu verscherbeln, aber es macht unheimlich frei. Alles, was wir haben, passt auf unser Trike.

44 Länder haben Andreas Zmuda und Doreen Kröber bereits zusammen bereist.

Wann ging es los und wie weit sind Sie gekommen?

Zmuda: Gestartet sind wir am 21. Juli 2012, meinem 50. Geburtstag, in Florida. Die ersten vier Jahre waren wir in ganz Nord- Mittel- und Südamerika und in der Karibik unterwegs. Das zeigen wir auch in unserer Multimedia-Show in Otterstadt. Dann haben wir versucht, den Atlantik zu überqueren. Letztes Jahr haben wir dann einen Teil Europas überflogen.

Ganz schön lang, die Reise.

Zmuda: Es ist keine Reise, sondern



Spektakulär: über dem Mounment Valley in den USA. FOTO: ZMUDA/KRÖBER/FREI

unser Leben. Wir sind ja auch nicht jeden Tag in der Luft, manchmal machen wir tage-, wochen- oder sogar monatelang Pause. Zum Beispiel weil das Wetter nicht mitspielt oder weil es uns an einem Ort besonders gut gefällt. Wenn wir nicht fliegen, arbeiten wir wie andere Menschen auch, schreiben Bücher, machen Filme und

ich helfe beim Marketing von Dschungel-Expeditionen, so wie früher. Wir haben beide eine 50-Stunden-Woche.

Wie machen Sie das, wenn sie morgens oft noch gar nicht wissen, wo sie abends schlafen?

Kröber: Wir werden sehr oft von Pilo-

ten eingeladen oder können auf dem Flughafengelände übernachten. Zur Not haben wir auch ein Zelt dabei. Für die Arbeit brauchen wir ja nur einen Laptop und Internet.

Was waren bisher die schönsten Erlebnisse?

Zmuda: Am schönsten ist für uns die Hilfsbereitschaft der Menschen, die wir in den 44 Ländern, die wir bisher bereist haben, erlebt haben. Highlights waren der Flug über Rio de Janeiro, New York oder das Monument Valley und die Überquerung der Anden und der Atacama-Wüste.

Kröber: Ich fand die Karibik mit dem knallblauen Meer besonders schön. Da konnte man die Fische von oben aus der Luft sehen.

Wie haben ihre Eltern reagiert, als sie ihnen von ihrem Projekt erzählten?

Kröber: Meine Eltern waren geschockt. Ich habe ja bis dahin ein bürgerliches Leben geführt, erst mit Sportkarriere, dann mit Beruf.

Zmuda: Mein Vater meinte, es sei schon ein bisschen extrem und es gebe bessere Arten, sich das Leben zu nehmen.

Sind sie denn schon in wirklich brenzlige Situationen gekommen?

Kröber: Als wir in Ecuador unterwegs waren, schlug das Wetter um und Andreas musste notlanden. Ich hab' ihn gefragt, ob er verrückt ist. Der Strand, auf dem wir landen wollten, war von der Flut überschwemmt, aber letztlich hat er uns sicher auf einer kleinen Landzunge auf den Boden gebracht. Da die sechs Außenkameras ja immer an sind, haben wir auch das festgehalten.

Wie geht es weiter?

Zmuda: Im Frühling 2018 geht es weiter über Europa, im Herbst fliegen wir dann über Gibraltar nach Afrika. Dort bleiben wir drei bis vier Jahre, dann kommen drei bis vier Jahre Asien und noch mal ein bis zwei Jahre Australien.

TERMIN & KARTEN

- Multivisionsshow „Abgeflogen“ am Freitag, 10. November, 19.30 Uhr, Remigiushaus Otterstadt, Speyerer Straße 20.
- Karten gibt es zum Preis von 16 Euro im Vorverkauf in Otterstadt bei der Volksbank, bei der Post, im Hofladen Berthold und bei Ingrid Hoock, Mittelgasse 6, Telefon 06232 34421. Außerdem Online unter <http://tickets.vhno.de>. |kx